

Maik Platzek  
Friedrich Olbricht Damm 16  
  
13627 Berlin

Berlin, den 05. März 2016

Lieber Maik, du alter Knastbruder !-)

Ich muss Dir gleich den nächsten Brief schreiben, weil ich Dich gerne auf dem Laufenden halten will was meine momentane Beschäftigung angeht. Das wird aber ein Brief, den ich in erster Linie an mich selber schreibe (und Dich ganz dreist als Spiegelfläche ausnutze !-). Aber wahrscheinlich fällt für Dich auf was ab.

Ich lese gerade NIETZSCHE, bzw. zwei Autoren *über* diesen. Der gute NIETZSCHE ist einer meiner höchsten Heiligen, aber er ist sehr kompliziert, weil er (a) nur einzelne kurze Texte geschrieben hat, sog. Aphorismen, und kein zusammenhängendes System; weil er (b) ein paar Mal in wichtigen grundsätzlichen Fragen die Meinung geändert hat (was ja erstmal kein schlechtes Zeichen ist, es zeigt, dass das Denken nicht aufhört !-); weil er (c) eine sehr schwierige und undurchsichtige Persönlichkeit war, am Schluss dann ganz wahnsinnig geworden; und weil er (d) einige nicht sehr sympathische Ansichten hatte, z.B. die Notwendigkeit der Sklaverei. Aber (e) weiß man bei vielem nicht so recht, was er eigentlich wirklich meint und was nur Sarkasmus ist.

Trotzdem gilt er als einer der wichtigsten Denker der letzten zweihundert Jahre, und seine Gegner machen ihn sogar für alle Nazis und beide Weltkriege verantwortlich. (Was natürlich übertrieben ist, aber das zeigt seine tatsächliche Wichtigkeit !-)

Wir alle fragen uns ja immer wieder mal (a): Was soll das ganze Leben? – und (b): Was soll ICH in diesem Leben? – also: Was soll ich tun? Ausgerechnet bei N. habe ich die bisher für mich logischste, überzeugendste und praktisch hilfreichste Antwort gefunden. Sie besteht aus zwei Teilen:

Der erste wichtige Begriff heißt bei ihm „Selbstgenuss“. Als N. seine Überlegungen anstellte, hatte CHARLES DARWIN gerade seine ersten Theorien veröffentlicht, weite Teile von N.s Werk beschäftigen sich damit. D.s Theorie ist ja seitdem sowohl grundsätzlich

anerkannt und bestätigt, aber auch in vielen Punkten modifiziert worden. Ich kann also ohne schlechtes Gewissen die damaligen Definition N.s von „Selbstgenuss“ in die heutige Sprache übersetzen. Grundsätzlich geht der Gedankengang so:

„Jedem Muskel macht es FREUDE, wenn er betätigt wird.“

Es macht ihm Spaß, er empfindet „Lust“ dabei. Und dasselbe gilt für unseren ganzen leiblichen Apparat. Aber auch für den Rest: unser Verstand (=die Fähigkeit, Situationen zu erkennen), unsere Vernunft (=die Fähigkeit, die Konsequenzen in der Zukunft vorherzusehen), unsere Fantasie (=die Fähigkeit, uns Dinge auszudenken), unser Empathievermögen (=die Fähigkeit, uns in andere Menschen zu versetzen), — sie alle sind wie der Muskel: es macht ihnen FREUDE, benutzt zu werden.

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, Nach den neueren Ergebnissen der Evolutionsforschung muss das auch so sein, denn sonst hätten sich diese Muskeln und geistigen Fähigkeiten ja garnicht durchgesetzt, im Laufe der letzten Millionen Jahre. Sie wären ja nie so richtig benutzt worden.

Das aber interpretiere ich schon als eine erste Antwort auf die Frage nach dem „Sinn des Lebens“: Sinn des Lebens ist es, meine Muskeln und geistigen Fähigkeiten frei spielen zu lassen und das „lust-voll“ zu empfinden. Mehr erstmal nicht. Das will die Evolution von uns, dafür sind wir (als Teil der Natur) entwickelt worden.

Der zweite Begriff, den er einführt, ist ein „Zwei-Kammer-System“, wie ein Parlament aus zwei Häusern, wie Bundestag und Bundesrat: Die eine Hälfte soll am besten leidenschaftlich und heißblütig dem Gefühl und dem Augenblick folgen und spontan und mutig Entschlüsse fassen. Die andere Hälfte soll aber dann mit kritischer Vernunft nochmal überprüfen, ob uns das Vorhaben auch wirklich gut tut, und eventuell bremsen. Interessanterweise entspricht das so ungefähr dem Modell von rechter und linker Gehirnhälfte, und man weiß ja: je besser der „Balken“, also die Verbindung dazwischen, um so besser gehts (i.A.!-) dem Menschen.

Für mich persönlich reicht das beides zusammen VÖLLIG AUS, um die Frage nach der Ethik zu beantworten. N. führt an anderer Stelle weiter aus (aber das ergibt sich schon aus dem Begriff „Selbstgenuss“), dass nämlich DAS TUN SELBER die Lust bereitet: nicht das, was wir am Schluss haben wollen (dickes Auto, Dokortitel, Frau und Familie), sondern DAS STREBEN DANACH ist das, was wir als erfüllend empfinden. Wenn man ein Ziel erreicht hat, setzt man sich gleich das nächste, Hauptsache man hat zu tun !-)

(So: die folgenden Abschnitte sind nicht mehr von N., sondern mir selber dazu aufgefallen:-)

Wenn das Ziel aber in diesem Sinne „egal“ ist, im weitesten Sinne, dann kann ich auch durch dessen Wahl dafür sorgen, dass ich keinem Mitmenschen schade. Ich muss also niemanden quälen oder unterdrücken oder ihm was wegnehmen, denn jede Lust, die ich empfinden kann, kommt nicht von außen, aus dem Erwerb-baren, sondern kommt aus mir selber, aus meinem Tun, ist Selbst-Genuss.

Interessanterweise wird man damit „automatisch nützlich“! Weil nämlich das freie „Los-Lassen“ unserer Fähigkeiten zu ihrem „Arbeiten-Lassen“ führt, und diese Fähigkeiten ja wirkliche Fähigkeiten sind, die von der Evolution erfunden wurden, etwas Sinnvolles zu erzielen, wird unser Leben für uns und andere zweckmäßig, sobald wir einfach nur

„loslassen“ und „anfangen“. Wenn es bei Enn-Aaa immer heißt „nützliches Mitglied der Gesellschaft“ so finde ich das immer sehr kritisch, denn wer sagt denn, dass die Gesellschaft selber überhaupt so nett und bejahenswert ist, und dass sie überhaupt einen Anspruch auf „meine Nützlichkeit“ hat !?! SO ABER werde ich „automatisch“ nützlich, weil meine Fähigkeiten, die ich frei spielen lasse, ihrer „Natur“ nach ja nützliche sind.

(Nunja, die Voraussetzung ist eben, dass ich nicht „krankhaft“ meine Fähigkeiten auf Ziele ausrichte, die mir schaden. So ist es halt bei Leuten, die auf Selbst-Vernichtung programmiert sind/waren, wie der hier Unterzeichnende. Aber das muss man dann halt um-programmieren, unmöglich ist das ja nicht !-)

Diese Gedanken zusammen finde ich sehr tröstlich und in der täglichen Praxis durchaus anwendbar, und ich versuche immer, danach zu handeln und sie mir bewußt zu halten. Was oft nicht einfach ist. Aber sehr hilfreich, wenn es denn funktioniert.

A handwritten signature consisting of a horizontal line with a stylized, looped flourish in the center.

Ich gehe davon aus, dass das klappt mit unserem Besuch am nächsten Donnerstag. Ich freue mich sehr darauf, Dich zu sehen.

Alles gute und viel Selbst-Genuss (im wohlverstandenen Sinne !-) wünscht Dir